

Das UrWort 2015, 1. Rang

«Allmoscht perfect»

Schweizer sind ja nicht zwingend für ihre Fremdsprachbrillanz bekannt. Wenn man ans «français fédéral» denkt oder Frau Martullo-Blochers «you are a dreamer» im Ohr hat, oder mit Schneider-Ammanns Mittellandhochdeutsch im Fernsehen gequält wird.

Obwohl wir uns viersprachig schimpfen, wir vermutlich viel besser schreiben als reden (wir sind ja auch innen schöner als aussen). Aber das liegt vermutlich an der helvetischen Bescheidenheit. Und doch neigen wir, was wiederum gar nicht bescheiden ist, zum Lehrerhaften, zum mit dem Finger auf Unzulänglichkeiten zeigenden Besserwisser. Nämlich dann, wenn ein Fremder – also ein Deutscher – versucht Mundart zu sprechen; und noch schlimmer, einen Sprachwitz reist und dabei nicht einmal den Unterschied zwischen Most und Saft kennt.

Themawechsel!

almost, Adverb, Englisch: fast, beinahe, annähernd. Schreibt sich mit einem l.

Wenn also etwas «almost perfect» ist, dann ist es eben nur «almost perfect» und nicht ganz. Und wenn dann so eine Fremde, also Deutsche, sogar noch unseren Saft als nicht ganz perfekt bezeichnet... dann, dann bin ich froh um den Bodensee als natürliche Grenze!

Könnte man meinen, wenn man halt eben den subtilen Unterschied von einem zu zwei l übersieht. Und wenn man nicht beachtet, dass die UrWort-Schöpferin, obwohl aus Deutschland, ein wunderbares, mehr als almost perfektes, UrWort eingereicht hat. Most nicht most schreibt, sondern moscht. Und all mit zwei l. Und so aller meint. Also aller Moscht. Und zwar hier, im Mausacker.

Beim Schreiben dieser Laudatio hatte ich permanent John Denvers «Almost Heaven» im Ohr, wollte sogar einen neuen Text zum Lied mit dem UrWort des Jahres schreiben und Ihnen vorsingen, heute Abend, liess diese Idee dann wieder fallen, weil mir das mit West Virginia und West-Egnach dann doch zu gesucht vorkam. Zudem googelte ich die Preisträgerin, stellte fest, die ist sogar drin und zwar ziemlich prominent: Schriftstellerin, Journalistin etc. Und dann noch Tübingen, wo übrigens auch Most getrunken wird, süß und sauer... und ich dachte, Scheisse, hoffentlich ist sie heute nicht anwesend und hört meine Texte. Was die sich wohl denkt? Kein Wunder hat sie dieses perfekte Siegerwort kreiert. Aber um auf den Anfang zurückzukommen, will ich mich kurz als lehrerhafter Krittler outen: die Begründung, respektive Auslegung, na ja, also da hätte ich mir etwas mehr erhofft, zumal, wie gesagt, also Schriftstellerin...

UrWort des Jahres 2016 von Veronika Renkenberger aus Tübingen.

